

## ZUR STELLUNGNAHME STOLZ AUF UNSERE BAUERN

In einem gemeinsamen Leserbrief (in der **Vinschger** vom 18.01.2018) teilen die Bürgermeister von Laas, Schlanders, Latsch, Kastelbell-Tschars und Martell in Anspielung auf das Interview des Malser Bürgermeistermeisters im Reisemagazin GEO Saison den Einheimischen und Gästen mit, dass sie keine Begründung sehen von Spaziergängen in Obstanlagen abzuraten. Die Aussage des Bürgermeistermeisters Ulrich Veith: („... in den Tälern mit den Apfelmokulturen würde ich niemandem empfehlen, wandern zu gehen“) ist die logische Folge der Warnhinweise, die die Herstellerfirmen von Pestiziden selbst in ihren Sicherheitsdatenblättern geben. So gibt die Herstellerfirma im Sicherheitsdatenblatt zum Wirkstoff Fluazinam (Quelle: ital. Gesundheitsministerium) folgende Warnung ab: „Kann das Kind im Mutterleib schädigen, kann allergische Reaktionen verursachen.“ Der Anwender wird aufgefordert das behandelte Grundstück nicht innerhalb von 24 Stunden nach der Behandlung wieder zu betreten. Fluazinam ist der Wirkstoff, der in der heuer durchgeführten Studie des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz (DVN) auf Süd-

tirols Spielplätzen am häufigsten gefunden wurde. Der Anwender selbst kennt somit die Gefahr und kann sich dementsprechend verhalten. Wer von den Einheimischen und Gästen ist in Kenntnis davon, welches Grundstück in welchem Zeitraum mit welchem Wirkstoff behandelt wurde? Wohl niemand. Daher sind Einheimische und Gäste darauf angewiesen von Amtspersonen vor Gefahren gewarnt zu werden. Gemäß Art. 32 der italienischen Verfassung ist der Schutz der Gesundheit ein fundamentales Recht des Individuums. Die Gemeindeordnung der Autonomen Region Trentino - Südtirol sieht vor, dass der Bürgermeister Maßnahmen auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheit ergreift. Bürgermeister Ulrich Veith ist durch die abgegebene Empfehlung seiner Verpflichtung als Bürgermeister nachzugehen. Anscheinend sind sich obgenannte Bürgermeister der Tragweite ihrer Aussage nicht bewusst. Mit ihrer Entwarnung schlagen sie nicht nur die Warnhinweise der Herstellerfirmen und des italienischen Gesundheitsministeriums in den Wind, sondern kommunizieren nach außen, dass sie ihrer Verpflichtung Bürgerinnen und Bürger vor Gefahren zu schützen nicht nachkommen. Unverständlich ist ihre Aussage auch im Hinblick auf das Ergebnis der heurigen

Studie des DVN, wonach zwischen Schlanders und Partschins 92% der Kinderspielplätze mit Pestiziden kontaminiert sind. Geben die Bürgermeister auch dort Entwarnung? Im Übrigen sind auch wir stolz auf die Leistungen der Bauern, wohl wissend, dass der Großteil von ihnen auch Opfer dieses unheimlichen Systems geworden ist.

DER VORSTAND DER UMWELTSCHUTZGRUPPE  
PE VINSCHGAU, 22.01. 2018

## ENDLOSTHEMA „DOPPELPASS“

Angeregt vom Leserbrief des Herrn Luis Pixner aus Kastelbell-Tschars, mein Beitrag zur gerechteren Geschichtsbewertung. Die Vorstellung, man könnte mit der Staatsbürgerschaft Österreichs das Unrecht gegen Südtirol wieder gut machen, ist mehr als fragwürdig und eher ein Vorwand für die revisionistische Politik einiger unverbesserlichen patriotischen Kreise Südtirols. Wohl wissend wessen Wurzeln ich entstamme und welches - vor allem kulturelles - Unrecht gegen Südtirol begangen wurde, sehe ich mich veranlasst hinzuweisen, dass wir Südtiroler nicht nur alles unschuldige Opfer mit einer blendend weißen Weste sind. Während der kurzen Zeit der deutschen Besatzung in

Italien gab es den SOD (Südtiroler Ordnungsdienst), bestehend aus fanatischen Naziahängern. Wie viele Morde und Unrechtmäßigkeiten diese Organisation begangen hat, wäre noch aufzuarbeiten, sofern das heute noch möglich ist. Fest steht, dass während diesem kurzen Zeitraum im letzten Kriegsjahr in Südtirol weitaus mehr Menschen, darunter auch Südtiroler, ums Leben kamen als während der gesamten Jahre der faschistischen Unterdrückung. Zur Erinnerung: kurz vor Kriegsende, die deutsche Wehrmacht war auf dem Rückzug vor den anrückenden Amerikanern, wurden bei Laas willkürlich 12 italienische Arbeiter erschossen, angeblich von einer SS-Einheit, jedenfalls durch Verrat von Südtiroler Seite, sehr wahrscheinlich durch den SOD. Selbst das faschistische Italien hat während der gesamten Jahre der Unterdrückung keine 12 Südtiroler erschossen oder erschießen lassen. Bei allem Verständnis was unsere Vorfahren in jener Zeit erlitten haben, kann dies niemals die Ermordung von Menschen rechtfertigen. Nie enden wollende ungerechte, einseitige Schuldzuweisungen gegen Italien sind kein Beitrag für ein friedliches, wohlhabendes, einmalig schönes Südtirol.

WALTER PÖDER, NATURNS, 21.01.2018